

Contested Democracy. Gender, race and sex in der US-amerikanischen Zeitgeschichte

Lehrstuhl für Nordamerikanische Geschichte, Universität Erfurt

Dr. Vera Kallenberg (TP A) & Lisa Patt (TP B)

Gefördert durch die *Gerda Henkel Stiftung*

Das Projekt untersucht Kämpfe um Hegemonie und Demokratie entlang von gender, race und sex in Form einer Konfliktgeschichte der USA in der zweiten Hälfte des 20. Jh.s und im beginnenden 21. Jh. Zum einen beleuchtet es historische Konfigurationen und Politiken, die seit den 1960er Jahren dazu führten, dass sich Frauen als Akteurinnen und als Analysekategorie in die historische Wissensproduktion und Wissenschaftspolitik einschrieben; eine Einschreibung, die zutiefst politisch war und durch die Partizipation „der Vielen“ zur Einlösung des demokratischen Versprechens beitragen sollte. Zum anderen analysiert das Projekt die Entstehung einer hegemonialen Identitätspolitik „reaktionärer“ (Lilla 2016) politischer Kräfte ab den 1970er Jahren, die sich so eine zentrale politische Strategie der sozialen Bewegungen aneigneten und sich dabei als Verteidiger einer etablierten Ordnung und „amerikanischer Größe“ generierten. Die Forschungsgruppe arbeitet in zwei Teilprojekten (TP A und B) zur US-Geschichte heraus, wie Demokratie von der Mitte des 20. Jh.s bis heute durch intersektionale Konflikte um gesellschaftliche Teilhabe entlang von gender, race und sex geprägt wurde.

Dazu untersucht die Forschungsgruppe in einem Postdoc-Projekt (TP A) transformatorische Mobilisierungen von Geschlecht, die auf die gleichberechtigte politische und gesellschaftliche Teilhabe aller abzielten. Im Zentrum von TP A stehen Leben und Werk der jüdischen Historikerin Gerda Lerner und ihr Engagement für die Women's history, die eine Demokratisierung von Wissenschaft und Gesellschaft anstrebte. Komplementär dazu nimmt ein Promotions-projekt (TP B) hegemoniale Identitätspolitiken in den Blick, die auf den Erhalt von Privilegien einer bestimmten gesellschaftlichen Gruppe bzw. ihrer Hegemonie abzielen. Im analytischen Zentrum von TP B stehen drei konservative Publizist*Innen und Politikberater*Innen.

Die Forschungsgruppe verbindet akteurszentrierte und intersektionale Perspektiven, die in Form einer Histoire croisée (Kallenberg 2012; 2013) die Analyse von Hegemonie- sowie ineinander verwobenen Machtverhältnissen präzisiert (Hill-Collins 2019). Das Projekt zeigt so, wie Akteur*innen dazu beitragen, auf Basis biographischen und kollektiven Erfahrungswissens Geschlechter- und Identitätspolitiken als entscheidende Politikform in den sozialen und politischen Konfliktkonstellationen des späteren 20. und frühen 21. Jhs. zu etablieren. Hauptergebnis beider TP wird jeweils eine Monographie sein. Die Forschungsgruppe wird durch ein Dissertationsprojekt an der Professur für nordamerikanische Geschichte der Universität Erfurt über Nostalgie in der US-amerikanischen Zeitgeschichte erweitert.

Referenzen:

Hill Collins, Patricia. *Intersectionality as critical Social Theory*, Durham: Duke University Press 2019.

Kallenberg, Vera. 2012. “‘Intersektionalität’ als ‘Histoire croisée’: zum Verhältnis von ‘Intersektionalität’, Geschlechterforschung und Geschichtswissenschaften.” In *Zwischenbestimmungen. Identität und Geschlecht jenseits der Fixierbarkeit?*, edited by Marita Günther-Saeed et al., 75-120. Würzburg: Königshausen u. Neumann, 2012.

Kallenberg, Vera et al. 2013, eds. *Intersectionality und Kritik. Neue Perspektiven für alte Fragen*, Wiesbaden: VS Verlag; V. Kallenberg et al. (Ed.), Introduction: Intersectionality as a Critical Perspective for the Humanities, in: *Ibid.* (Ed.) 2013. *Intersectionality und Kritik. Neue Perspektiven für alte Fragen*, Wiesbaden: VS-Verlag, 15-38.

Lilla 2016, Mark. *The Shipwrecked Mind: On Political Reaction*. New York: New York Review of Books, 2016.